

# Tarnowiker Kreis- und Stadt-Blatt.



Beilagen: Neue Pesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Ankunfts-Gebühr 25 Pf.

N. 104.

Tarnowik. Sonntag, den 30. Dezember 1900.

Jahrg. XXVIII.

## Am t l i c h e r T h e i l.

### Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Oppeln, den 17. Dezember 1900.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

Ausgrund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Oppeln der Beginn der Schonzeit für Hasen-, Auer-, Vork- und Fasanen-Hennen, sowie für Haselwild auf

Freitag den 18. Januar 1901

festgesetzt, sodas der Schluß der Jagd auf die vorbezeichneten Wildarten am Donnerstag den 17. Januar 1901 stattfindet.

#### Der Bezirksausschuß zu Oppeln.

Oppeln, den 19. Dezember 1900.

Die Fohlenmärkte der Landwirtschaftskammer finden im Jahre 1901 statt:

Sonnabend, den 8. Juni

in Ratibor

Mittwoch, den 10. Juli

in Gleiwitz

Der Regierungs-Präsident.

Oppeln, den 18. Dezember 1900.

Mit Genehmigung des Provinzialraths der Provinz Schlesien werden fortan alljährlich in Leobschütz Schlachtviehmärkte abgehalten werden.

Für das Jahr 1901 werden diese Märkte auf

Sonnabend, den 5. Januar,

Sonnabend, den 13. Juli,

" " 9. Februar,

" " 7. September,

" " 9. März,

" " 2. November und

" " 11. Mai,

" " 14. Dezember

" " 1. Juni,

angelegt.

#### Der Regierungs-Präsident.

### Königliches Landrathsamt und Kreis-Ausschuß.

B. II. 10626.

Tarnowik, den 20. Dezember 1900.

Als Amtsdieners für den Amtsbezirk Piassejna ist der Maurer Jakob Konopta daselbst bestellt und von mir bestätigt worden.

#### Der Landrath.

A. II. 8074.

Tarnowik, den 24. Dezember 1900.

Es besteht die Absicht, für die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks Karten herstellen zu lassen, aus denen die Entfernungen zwischen den einzelnen Ortschaften nach der nächsten fahrbaren Straßenverbindung abgelesen werden können. Für den Regierungsbezirk Breslau sind derartige Karten bereits im Gebrauche, sie sind im Maßstabe von 1:75000 angelegt und kosten je 1 Mk.

Bestellungen von Karten für den hiesigen Kreis werden bis zum 15. Januar l. J. hier angenommen.

Es empfiehlt sich die Anschaffung einer solchen Karte für alle Behörden insbesondere für jeden Amtsbezirk, für jede Gemeinde und für jedes Gut, da die Karte die amtliche Grundlage für alle Entfernungsberechnungen bilden soll.

Die Herrn Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich, mir den Bedarf der fr. Karten für ihren Amtsbezirk unter Namhaftmachung der betr. Besteller bis zu dem oben angegebenen Termine anzuzeigen.

#### Der Landrath.

J. B. Weiss, Königlicher Kreissekretär.

Oppeln, den 11. Dezember 1900.

#### B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des § 91 der Deutschen Beordnung vom 22. November 1888 und unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 89 a. a. D. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Frühjahr-Prüfung zur Erlangung der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst

am Donnerstag, den 21. März 1901

und an den folgenden Tagen im Dienstgebäude der königlichen Regierung hierselbst abgehalten werden wird.

Junge Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung behufs Erlangung des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst, durch Prüfung nachweisen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung zu derselben unter der Angabe, in welchen zwei fremden Sprachen sie geprüft sein wollen — wobei ihnen die Wahl zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen gelassen wird — spätestens bis zum 1. Februar 1901

an die unterzeichnete Prüfungs-Commission einzureichen und die besondere Vorladung zu gewärtigen.

Der Meldung sind beizufügen:

A. eine kanbesamtliche Geburtsurkunde,

B. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters in folgendem Wortlaut:

„Ich ertheile hierdurch meinem Sohne — Mündel — . . . . . zu . . . . . meine

Einwilligung zu seinem Dienstentrtritt als Einjährig-Freiwilliger und erkläre gleichzeitig a. daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhaltes mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen,

b. daß ich mich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der Kosten des Unterhaltes mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung für die Dauer des einjährigen Dienstes verpflichte und daß, soweit die Kosten von der Militär-Verwaltung bestritten werden, ich mich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

. . . . . , den . . . . . 190 . . . . .

Unterschrift.

Vorstehende Unterschrift de . . . . . und zugleich, daß (der Bewerber) der Aussteller der obigen Erklärung nach seinen Vermögensverhältnissen zur Bestreitung der Kosten fähig ist, wird hiermit obrigkeitlich bescheinigt.“

Die Erklärung zu „a“ ist nur dann auszustellen, wenn der Prüfling aus eigenen Mitteln die fraglichen Kosten bestreiten kann, in allen anderen Fällen ist nur die Erklärung zu „b“ abzugeben.

Ist der Aussteller der Erklärung nicht kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhaltes an den Prüfling verpflichtet, so bedarf seine, nach dem Muster „b“ auszustellende Erklärung der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

C. ein Unbescholtenheitszeugniß, welches für Zöglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realsschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten höheren Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist,

D. das letzte Schulabgangszeugniß und

E. ein selbstgeschriebener Lebenslauf.

Sämmtliche Papiere sind im Original einzureichen.

Prüfungs-Commission für Einjährig-Freiwillige.

Vom Civil.

Vom Militär.

### Verchiedene Behörden.

#### Z m a n g s d e r s t e i g e r u n g.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Groß-Zyglin belegenen, im Grundbuche von Groß-Zyglin Blatt Nr. 199 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirths Franz Odoj in Groß-Zyglin und der verehelichten Gastwirth Marie Odoj geb. Wienczel zu Groß-Zyglin eingetragenen Grundstückes zwischen dem Gastwirth Franz Odoj und den Erben der Frau Marie Odoj besteht, soll dieses Grundstück am 3. April 1901, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — zu Groß-Zyglin im Odojschen Gasthause — versteigert werden.

Das Grundstück ist groß 0,0816 ha und mit 874 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, hingegen nicht zur Grundsteuer veranlagt.

Es besteht aus Hofraum, Garten, einem Gasthans mit Tanzsaal und Wagenremise.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Dezember 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowik, den 17. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht.

### Marktpreis-Labelle.

Nr.		Für 100 Kilogramm.	Tarnowik, den 27. Dezember 1900.					
			Höchster Preis		Mittlerer Preis		Niedrigst. Preis	
			Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.
1.	Weizen . . . . .		15	—	14	50	14	—
2.	Roggen . . . . .		14	—	13	50	13	—
3.	Gerste . . . . .		14	—	13	50	13	—
4.	Hafer . . . . .		13	50	12	—	12	—
5.	Erfartoffeln . . . . .		—	—	3	50	—	—
6.	Heu . . . . .		—	—	7	50	—	—
7.	Nichtstroh . . . . .		—	—	7	—	—	—
8.	Krummstroh . . . . .		—	—	6	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo . . . . .		—	—	2	80	—	—
0.	Eier pro 60 Stück . . . . .		—	—	8	60	—	—

## W i c h t i g s t a m t l i c h e r T h e i l.

Das Tarnowiker Kreis- u. Stadt-Blatt

mit den Beilagen

Neue Pesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt

erscheint zweimal wöchentlich und kostet 1 Mk. 25 Pfg. vierteljährlich. Als die verbreitetste Zeitung in der Stadt und im Kreise eignet es sich zu Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art.

Zur Vermeidung von Unterbrechungen in der Zustellung des Blattes werden die Bezahler desselben ersucht, ihre Bestellung baldigst zu erneuern.



## Bum Jahreswechsel.

Die Bilanz des zu Ende gehenden Jahres ist im großen und ganzen erfreulich. Gottes Gnade hat unsern Kaiser und sein Haus sichtlich behütet. Bei der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen gaben sich im Mai die Völker des Abendlandes in der Reichshauptstadt ein Stellbilden. Das bedeutendste Ereignis war bei der Gelegenheit die Bekräftigung des Dreibundes in den Trinksprüchen unsers Kaisers und des Kaisers Franz Josef. Mit inniger Teilnahme wird man heute des langjährigen dritten Verbündeten, des Königs Humbert von Italien gedenken, der der Kugel eines anarchistischen Mordbuben zum Opfer gefallen ist; und wieder durchzittern Schmerz und Trauer das Herz, zugleich aber auch Zorn und Scham, daß eine so ruchlose That inmitten der europäischen Kulturwelt geschehen konnte.

Die internationale Politik war beherrscht von den Wirren in China. Fanatismus und Aberglaube haben über das Reich der Mitte unabsehbare Verwicklungen heraufbeschworen. Durch die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking, das schwerste Verbrechen gegen das Völkerrecht, und das Hineinziehen zahlreicher Reichsangehörigen sind auch wir hineingezogen worden. Kaiser Wilhelm II. hat durch seine energischen Maßnahmen bewiesen, daß er die Ehre des deutschen Namens zu wahren versteht. Die Mächte sind zwar von dem Bestreben befeelt, einen Weltbrand zu verhüten; immerhin kann der Ausblick in das neue Jahr auch dem Sorge bereiten, der sich von grundsätzlicher Schwarzseherei frei weiß. In Südafrika kämpfen die Buren noch immer um ihre Unabhängigkeit. Die Reise des Präsidenten Krüger nach Europa hat gezeigt, daß an eine Einmischung anderer Staaten in diesen Krieg nicht zu denken ist. Einen Lichtblick in das internationale Leben bot die pariser Weltausstellung, wo sich die Kulturbölker der Erde im friedlichen Kampfe maßen. Daß die Erzeugnisse deutscher Erfindungsgabe und Schaffenskraft bei der Gelegenheit auf vielen Gebieten die Palme errungen haben, ist mit besonderer Genugthuung zu begrüßen.

Von den Ereignissen, die sich im Innern unsers Vaterlandes abgespielt haben, ist vor allen der Kanzlerwechsel hervorzuheben. Nach sechsjähriger Thätigkeit ist Fürst Hohenlohe in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Ernennung des Grafen Bülows zu seinem Nachfolger ist überall beifällig aufgenommen worden: der neue Kanzler hat dieses Vertrauen bereits mehrfach gerechtfertigt. Reich war das Jahr an gesetzgeberischen Erfolgen. Die weit-aus größte Bedeutung, die noch nach vielen Jahren erkennbar sein wird, hat das Flotten-Gesetz, das uns endlich die zur Verteidigung des Vaterlandes und zum Schutze unserer überseeischen Interessen notwendige Marine schaffen wird. Von den übrigen Gesetzen seien nur erwähnt das Fleischschau-Gesetz zur Vermeidung der Ueberflutung unserer Grenzen mit gesundheitschädlichen Nahrungsmitteln; das Reichs-Seuchengesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten; die Ver-Heinze gegen das Zuhältertum und die öffentliche Unsitlichkeit; die Militär-Strafprozess-Ordnung, die für Deutschlands Heer und Marine eine einheitliche Militär-Gerichtbarkeit und ein einheitliches Militär-Strafverfahren festsetzt; zuletzt, nicht am wenigsten die Novelle zum Unfall-Versicherungs-Gesetze, wodurch die Renten erhöht und die Versicherung erweitert wurde, sowie die mancherlei Zusätze zur Gewerbe-Ordnung mit ihren bedeutsamen Bestimmungen über die Ruhezeit der Angestellten, den Ladenschluß, die Arbeits-Ordnung und die Einführung von Lohnzahlungs-Büchern für jugendliche Arbeiter. Man sieht, es ist fast auf allen Gebieten

der Reichs-Gesetzgebung anerkanntenswerthes geleistet worden; am meisten ist zweifellos für die wirtschaftlich Schwachen gethan, und es wäre ein Verkennen der Thatfachen, wollte man von einem Stillstand der Sozialreform reden.

Auch der preussische Landtag hat ersprießlich gearbeitet. Wir nennen nur die Gemeinde-Wahlrechts-Reform zur Beseitigung der plutokratischen Verschiebung der Wähler-Abteilungen, das Warenhaussteuer-Gesetz zum Schutze der kleinen und mittlern Gewerbe-Betriebe gegen die erdrückende Konkurrenz der Großbazaars, das Kleinbahn-Gesetz, in dem die ländlichen Gemeinden besonders berücksichtigt werden, das Zwischen-Kredits-Gesetz, das die Bildung des ländlichen Klein-Grundbesitzes zu fördern bestimmt ist, sowie schließlich das Fürsorge-Erziehungsgesetz, das der wachsenden Verwahrlosung und Verrohung unter den Jugendlichen einen Damm entgegenzusetzen soll.

Auf wirtschaftlichem Gebiete ist ein Umschwung eingetreten, der nur insofern einen gewissen Trost gewährt, als sich der Niedergang allmählich und ohne große Erschütterungen geltend gemacht hat. Nur in der zweiten Hälfte des Jahres wurden durch einen Kurssturz infolge zügelloser Spekulation viele stark geschädigt. Das flotte Steigen der Dividenden-Papiere in den ersten Monaten wirkte ungünstig auf die Staatsrenten und die Kommunal-Obligationen ein und hatte ein allgemeines Sinken des Kurses der erstklassigen Werte zur Folge. Die Folgen, die unter solchen Umständen bei einem kriegerischen Zusammenstoße Deutschlands mit einer Großmacht eintreten müßten, sind unermesslich. Es kommt deshalb aus tiefem Herzen, wenn das neue Jahr mit dem Wunsche begrüßt wird, daß uns der Friede erhalten bleiben möge. Daß zur Erfüllung dieses Wunsches, soweit es Menschen können, in Deutschland das mögliche gethan wird, dafür sind uns der Kaiser und der Kanzler des Reiches eine gute Bürgschaft.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser hat dem Fürsten Münster in Paris, der seinen 80. Geburtstag feierte, anlässlich seines Rücktritts die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Im besonderen Auftrage des Sultans ist ein Flügeladjutant desselben von Konstantinopel nach Berlin abgereist. Der Beauftragte hat unserem Kaiser ein prachtvolles Geschenk zu überreichen. Dasselbe besteht aus zwei großen Kavalleriefäbeln, zwei Infanteriedegen und vier orientalischen Reitpeitschen. Die Säbel und Degen sind aus massivem Gold und hoher Gravierung. Die Waffen sind mit Brillanten und Edelsteinen besetzt. Der eine Degen hat an zwei Stellen grünsmaltene Einlagen. Die Reitpeitschen sind ebenfalls aus massivem Gold gefertigt und mit Edelsteinen garniert. Die Gegenstände sind antik und entstammen dem türkischen Kronschatz. Die Säbel und Reitpeitschen werden in einem etwa einen Meter langen Stui, das mit blauem Sammet ausgefüttert ist, aufbewahrt.

Auf Grund der Allerhöchsten Ordre vom 26. November d. Js., betreffend die Weiterführung der Reform der höheren Schulen, wird vom Minister der geistlichen, Unterrichts- u. s. w. Angelegenheiten in einem Erlaß an die königlichen Provinzialschulkollegien bestimmt, daß für den Nachweis der Reife zur Versetzung nach Obersekunda an neuntägigen Anstalten die Abschlußprüfung in Wegfall kommt, und daß daher bei der Versetzung nach Obersekunda fortan lediglich nach den für Versetzungen geltenden Grundsätzen zu verfahren ist. Die Abschlußprüfung ist demgemäß auch für die Erteilung des Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen

Dienste nicht mehr erforderlich. Wegen der sonstigen von dem Bestehen dieser Prüfung abhängigen Berechtigungen bleiben weitere Bestimmungen vorbehalten.

— König Wilhelm von Württemberg hat dem Marine-Stabsarzt Dr. Schöder vom Kanonenboot „Itis“ das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichs-Ordens mit Schwertern verliehen.

— Die Leiche des General-Feldmarshalls Grafen Blumenthal ward in der Garnisonkirche der Neuen Friedrichstraße eingeseget und dann in feierlichem Zuge über die Linden und dem königlichen Palais nach dem lehrter Bahnhof übergeführt, wobei die Truppen der Garnison auf dem Wege von der Schloßbrücke bis zur Alsenbrücke Spalier bildeten.

— Der Minister für öffentliche Arbeiten von Thielens hat sich nach Hannover begeben, um der Abnahme einer neuen Schnellzug-Lokomotive beizuwohnen, welche von der hannoverschen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft für die dortige Eisenbahndirektion hergestellt war. Diese auf der pariser Weltausstellung mit dem großen Preise gekrönte Maschine hat sich bei Probefahrten glänzend bewährt. Bei einer Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde zeigt die Maschine noch einen sehr ruhigen Gang.

— Der Nordd. Allgem. Ztg. zufolge werden die Arbeiten der Fertigstellung des Gesegentwurfes über die künstlichen Süßstoffe trotz der unverhältnismäßigen großen Schwierigkeiten auf das eifrigste gefördert, und in den beteiligten Ressorts besteht die bestimmte Absicht, den Gesegentwurf so zeitig vorzulegen, daß er noch in dieser Reichstagsession verabschiedet werden kann.

— Deutschlands Außenhandel im November 1900 nach dem vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebenen Novemberheft beträgt: Gesamteinfuhr in den 11 Monaten Januar bis November 1900 in Tonnen: 42 151 593 gegen 41 299 925 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, daher mehr 85 1668. Darunter Edelmetalle: 1114 gegen 955. An der Zunahme der Einfuhr sind 26 Zolltarifnummern beteiligt, worunter hervorragen: Kohlen (+ 473 185), Holz, Erden, Erze, Eisen, Abfälle. Dagegen ist wesentlich geringer die Einfuhr von Drogen, Getreide, Materialwaren, Baumwolle, Flach, Seingarn, Seide und Wolle. Gesamtausfuhr in den 11 Monaten Januar bis November 1900 in Tonnen: 30 043 978 gegen 27 990 564 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, daher mehr 2 053 414. Darunter Edelmetalle: 325 gegen 331. 31 Zolltarifnummern zeigen erhöhte Mengen, worunter hervorragen: Kohlen (+ 1 528 696), Erden, Erze, Getreide, Steine. Den stärksten Rückgang zeigen Thonwaren, Material- u. s. w. Waren, Blei und Bleiwaren, Häute und Felle.

**Oesterreich.** Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des Königs Viktor Emanuel zum Oberstinhaber des 28. Infanterie-Regiments, ferner die Verleihung der Kriegsmedaille an sämtliche an der ostasiatischen Expedition teilnehmenden österreichisch-ungarischen Land- und Seetruppen.

**Italien.** Eine Bulle des Papstes verlängert das heilige Jahr für die Katholiken der ganzen Welt außerhalb der Stadt Rom um 6 Monate.

**Der Krieg gegen China.** Die Morning-Post meldet aus Peking, vom 24. Dezember: Der spanische Gesandte ist der Ansicht, daß die chinesische Regierung den größten Teil der Forderungen der Mächte sofort annehmen werde. Dagegen werden sich die Verhandlungen über die Bestrafung der Beamten hinziehen können. Des weiteren berichtet das Blatt, Li-Hung-Tschang habe die Erwartung ausgesprochen, die Antwort auf die gemeinsame Note der Mächte werde in zehn Tagen eintreffen.

## Ein deutsches Mädchen.

Roman von R. Deutsch.

(82. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nie hatte die Gräfin den Sohn zu lieben geglaubt, als — da sie ihn für verloren hielt. Jetzt hatte sie ihn wieder! Sie hatte bis jetzt den Schmerz in großen Zügen kennen gelernt, in dieser Stunde seit Jahren ein gleich großes Gefühl der Freude. Sie streichelte, sie küßte ihn, sie war ganz rückhaltlos in ihrer Freude.

Der Graf trug noch einen Arm in der Binde, aber auf Anraten Elisabeths hatte er sie abgelegt, um die Mutter nicht im ersten Augenblicke zu erschrecken.

Das äußere Zeichen überstandener körperlichen Leiden hatte er vorsichtig verbergen können, das des wiedergewonnenen Glückes nicht. Er war in einer solch seligen Stimmung, so durchdrungen von seinem großen, ganzen Glück, daß sie nicht seine Mutter hätte sein müssen, um zu wissen, daß — das Rätsel seine Lösung gefunden — daß er nicht mehr zu suchen brauchte.

Wie hätte auch Geza, rasch und lebhaft wie er war, kurz und heiß in seinen Entschlüssen und so erfüllt von dem einen großen Gedanken, schweigen können? Und war es nicht der bestgewählte Augenblick? So rückhaltlos in ihrer Freude hatte er noch nie die Mutter gesehen, und so zugänglich seinen Wünschen würde er sie gewiß auch nicht wieder finden.

Neben ihr sitzend und ihre beiden Hände in den seinen, erzählte er ihr alles.

Still hörte die Gräfin zu, durch kein Wort unterbrach sie ihn. Sie hatte das Haupt geneigt, und auch ihre Augen waren auf den Boden gerichtet. Sie glaubte ihm, sie hätte ihm geglaubt, wenn auch nicht der Ausdruck

überzeugendster Wahrheit in seinen Worten gelegen. War es nicht Elisabeth, von der er erzählte? Riesengroß wuchs die Gestalt des Mädchens vor ihren Augen, überragend alles Schöne und Edle, was sie bis jetzt gekannt.

„Mutter!“ schloß der Graf stürmisch seinen Bericht, „wenn du ihr gegenüber noch länger deine Ansprüche von Geburt und Stellung aufrecht erhalten willst, so höre es auf, eine Ehre zu sein, — sich zu unserem Stande zu zählen.“

Es wurde ihm keine Antwort. Die Gräfin hatte seine Worte kaum gehört, andere klangen in ihrem innersten Geiste, die ihrer alten Amme: Eher kannst du zwei Berge auseinanderreißen, zwei Flüsse trennen, als zwei Menschen, die zu einander gehören.

„Wo ist sie? Du hast sie mitgebracht,“ sagte sie nach einem langen Schweigen und hob die Augen zu ihm.

„Beim Pfarrer im Dorf. Der Oberarzt wollte sie im Lazarett behalten, bis der Krieg zu Ende und die Verwundeten entlassen sein würden. Auch sie war dafür. Ich sollte allein zurückkehren und dich vorbereiten. Ich wollte es aber durchaus nicht, ich hab' sie mit zu teuer erkaufte, als daß ich mich nur auf eine Stunde von ihr hätte trennen wollen. . . . Mutter, Mutter, darf ich dir sie bringen?“

Sie nickte leise.

Eine halbe Stunde später kniete Elisabeth vor der alten Frau.

„Verzeihen Sie,“ sagte sie mit stockender Stimme, „mein unberufenes Erscheinen . . . aber . . . Ihr Sohn . . . ich konnte nicht anders.“

Beim Klange dieser Stimme, deren seltsamer Wohlklang der Gräfin stets so angenehm gewesen, und die sie sich all diese Jahre oft genug in der Erinnerung zurückgerufen hatte, ging eine merkwürdige Veränderung in ihrem

Antlitz vor. Eine leise Röte stieg in dasselbe und erwärmte die Züge wunderbar.

„Ich heiße Sie willkommen . . . in meinem Hause willkommen.“ Leise legte sie die Hand auf ihren Kopf, und als sie das weiche, volle Haar fühlte, das nach alter Weise in zwei einfachen Flechten das Haupt umgab, stieg vor ihrem inneren Auge die ganze Gestalt des lieben, edlen Mädchens auf. In plötzlicher Rührung beugte sie sich über sie und küßte sie auf die Stirn. „Mein liebes, liebes Kind, ich hätte Sie doch endlich selber rufen lassen, wenn sie nicht gekommen wären.“

Jahre sind seitdem vergangen. Geza und Elisabeth sind von blühenden Kindern umgeben und heute noch so glücklich wie an dem Tage, an dem sie den Bund fürs Leben geschlossen, und die Gräfin segnet die Stunde, da Elisabeth als Herrin in das Schloß einzog. Sie hat sich im Glück des Sohnes verjüngt, das Licht, das ihr von außen entgegenleuchtet, hat auch das ihrer Augen gestärkt und gekräftigt.

Der Oberarzt, der damals nicht zur Hochzeit kommen konnte, wie es sein Wille gewesen, weil der Graf ebenso rasch die Anstalten zur Hochzeit, wie zur Abreise aus dem Lazarett vorbereitet hatte, war jetzt ein ständiger Mitbewohner des Schlosses. Er hatte seinen Abschied genommen, um in der Nähe seines Lieblinges leben zu können.

Er ist nicht der einzige Freund. Graf Andre Palsy ist ein häufiger Gast, wenn er auf Urlaub zu Hause ist, und so oft er kommt, freut er sich über das schöne Zusammenleben, über den edlen harmonischen Geist, der alle Räume zu durchdringen scheint. Es ist das Licht, das ein edles Frauenleben entfaltet.

E n d e .



— Die Streitkräfte der Verbündeten feierten Weihnachten, jede nach ihrer Art. Ueber die Deutschen wurde anlässlich der Uebergabe von Fahnen an zwei Regimenter Parade abgehalten, welche sich zu einer internationalen Festlichkeit gestaltete. Alle Gesandten wohnten derselben mit ihren Stäben und mit Abordnungen ihrer Truppenteile bei. Es war ein großes militärisches Schauspiel.

**Der Krieg in Südafrika.** Eine Nachricht, die heller als alle Berichte der letzten Wochen die Lage beleuchtet, sendet das Reutersche Bureau: Lord Ritchener hat sich genötigt gesehen, die beiden Republiken zu verlassen und sich nach de Mar zu begeben, um dort, in der Kapkolonie selbst, den Kampf gegen die eingedrungenen Burenkommandos zu leiten. Eine Meldung aus Bloemfontein vom 24. d. M. ließ diese Notwendigkeit schon vermuten. Die Post aus Kapstadt war dort seit drei Tagen ausgeblieben. Es ist dies die Folge der von den Buren weit südlich von de Mar vollzogenen Zerstörung der Eisenbahnlinie. Die in Kapstadt ansässigen Holländer drücken ihre Freude aus über das Vordringen der Buren. Im Distrikt Victoria-West schließen sich die Afrikaner an, welche die Eisenbahnverbindungen bedrohen. Die Gefahr ist um so größer, als die Eisenbahnlinien fast gar nicht von den Engländern besetzt gehalten werden. Es verläutet, eine Schwadron Deonancy, welche auf der Verfolgung der von Britstown zurückgehenden Buren begriffen war, sei in eine Falle geraten und habe einige Verluste gehabt. Der Rest der Schwadron sei gefangen genommen. Lord Ritchener erließ eine Proclamation, nach welcher allen Burghers, die sich freiwillig ergeben, gestattet wird, mit ihren Familien in den Lagerplätzen der Regierung zu leben, bis die Kriegslage eine solche geworden sei, daß sie zu ihren Heimstätten zurückkehren können. Alles Eigentum soll geschont, und, wenn es requiriert wird, bezahlt werden.

## Stadt und Land.

**Tarnowitz, den 29. Dezember 1900.**

— [Zum Jahreswechsel!] Seit uralten Zeiten haben die Menschen Sylvesterabend und Neujahrstag besonders gefeiert, und da im Begriff der Feier allemal die Freude mitgelegen ist, sind sie in diesen geweihten Stunden auch immer fröhlich gewesen, fröhlich wie die Volksart, die Sitte, die Stimmung, das Temperament es an die Hand gaben. Die einen lärten und tanzten, die anderen saßen beim Becher und zechten, die dritten redeten und plauderten miteinander über persönliche und öffentliche Dinge, die vierten endlich — gewiß die innerlichsten und tiefsten — saßen nachdenklich, träumerisch mit einer leisen Beimischung von Wehmut in die verbrennenden und verglimmenden Richter, ein Bild des Lebens, wie es sich am Sylvester giebt und in einem immerwährenden Wechsel von Aufhören und Anfangen, von Verglücken und Aufflammen besteht. So haben schon die alten Römer mit Bräuchen und Freuden die Jahreswende gefeiert, und als sie am Rhein mit unsern Vorfahren zusammen trafen, fanden sie in ihnen ein Volk, welches die Winter-Sonnenwende mit rührender Poesie und feinnigen Freuden auszuzeichnen schon seit Jahrhunderten gewöhnt war. Und als dann das Christentum seinen Einzug in die deutschen Gaue hielt, veränderte es erst recht die Feier der Winter-Sonnenwende. Die neue Lehre ließ die Freude, das Plaudern, Spielen und Singen, sie gab das Ihre sogar dazu, indem sie das weltliche Treiben feinnig und rein gestaltete. Aber sie führte der volkstümlichen Freude ihren dunklen, schönen Bruder zu, ohne den die rechte Freude eigentlich nicht gedacht werden kann, weil sie sich an ihn anlehnt, den heiligen Ernst. Und so mischen sich seit jenen Tagen bis heute die Gefühle der Freude und des Ernstes beim Jahreswechsel. Wie ein Rätsel, das niemand zu lösen vermag, steht das neue Jahr vor uns. Wird es uns Heil oder Unsegen bringen? Das ist die Frage, die alle Herzen gefangen nimmt. Denn jeder Anfang ist ein geheimnisvoller Augenblick, und leise rührt ein Schauer das Gemüt, wenn in die Furchen, welche Menschenhand mit Ernst und Mühe zog, das dunkle Schicksal den Samen streut. In dieser Stille vernimmt das klopfende Herz,

bewegt von Furcht und Hoffen, das Rauschen seiner unsichtbaren Aussaat. Von Mund zu Mund und von Herz zu Herzen geht heute der Wunsch, daß die fliehenden Schatten des scheidenden Jahres die Sorgen mitnehmen und reichen Segen dem kommenden Jahre zurücklassen mögen. Zwar wird in diesem auch der Schmerz neben der Freude der Tage Lauf erfüllen, manche Rose wird blühen und neben ihr manche Thräne die Erde betauen. Schon gemischt, noch eh' wir's bitten, ist für Throne und für Hütten, Schmerz und Lust im Lose! So wechselvoll aber auch unsere irdische Tagfahrt ist, so ziemt es sich doch nicht, in der bedeutungsvollen Scheidestunde des Jahres die lähmenden Gefühle des Verzagtseins aufkommen zu lassen. Lehrt doch eine alte Erfahrung, daß auf Regen und Sturm wieder Sonnenschein folgt, und daß die schlimmen Tage von guten wieder abgelöst werden. So richten wir an die Leser unsern Neujahrsgruß: Sei jeder gestählt und erwarte in Ruh, was das nahende Jahr ihm bereite; wie dem alten einst, rufen auch ihm wir zu: Willkommen! sei Glück dein Geleite!

— [Das Glück wünschen zu Neujahr] erfährt von Jahr zu Jahr weitere Verbreitung. Gewiß ist es eine schöne Sitte, Verwandten, Freunden und Bekannten zum Jahresanfang einen Glückwunsch zuzusenden, allein eine Unsitte ist die Versendung von anonymen Karten, die ebenfalls einen immer größeren Umfang annehmen. Daß diese häßliche Mode mit den Jahren nur noch verbreiteter geworden ist, kann man aus der Menge boshafter und unsäthiger Neujahrskarten schließen, die auch diesmal auf den Markt geworfen sind. Was die für den öffentlichen Verkauf unbedingt zuzulassenden Karten mit mehr oder minder urwüthigen Scherzen betrifft, so verurteilen wir natürlich auch hier die Anonymität. Denn es giebt Karten, die äußerlich ziemlich harmlos aussehen, aber dennoch je nach ihrer Anwendung den ärgsten Unfrieden stiften können. Den Empfänger wird in vielen Fällen die namenlose Sendung nicht weiter aufregen. Fällt sie aber hinterher in unbesessene Hände und wird als Ernst aufgefaßt, was ein boshafter oder mindestens unüberlegter Mensch ausgeheckt hat, so ist auch sofort das Mißtrauen unter Eheleuten, Verlobten, Freunden, Geschäftsleuten da. In jedem Falle hat schon der erste Tag des neuen Jahres Ärger gebracht, die Neujahrstimmung ist verdorben, aus „Scherz“ ist Ernst geworden. Und in den meisten Fällen haben die Absender nicht einmal die Absicht gehabt, eine so schlimme Wirkung hervorzurufen. Sie haben eben nicht bedacht, daß die Empfänger anderer Meinung sein könnten wie sie. Darum weg mit den anonymen Scherzkarten!

— [Die Stadtverordnetenversammlung] am letzten Donnerstag war von 15 Stadtverordneten besucht. Rechtsanwalt Preiß führte den Vorsitz. Der Magistrat war durch den Bürgermeister Rotitschke vertreten.

1. Die Siebelwohnung im ehemaligen Kalusschen Hause wird nach dem Magistratsantrage an den Lehrer Schöpler vom 1. April 1901 ab für den Preis von jährlich 100 Mark vermietet.

2. Die Mietverträge hinsichtlich der Läden im Rathaus mit den Kaufleuten August Wannerth und Georg und A. Böhm werden vom 1. Juli 1901 ab auf drei Jahre verlängert, ersterer zahlt 1700 Mark Jahresmiete, letzterer 2000 Mark. Ebenso wird der Mietvertrag hinsichtlich der Zellen im alten Stockhause mit dem Kaufmann F. M. Joscht gutgeheißen.

3. Die Kommissionsmitglieder für die Beratung des Stadthaushaltsetats für 1901 einschließlich des Nebensetats werden durch Zuzug gewählt. Es gehören darnach in diese Kommission: Rechtsanwalt Preiß, Sanitätsrat Rinkel, Marktscheider Reimann, Sekretär Nowak, Kaufmann Fuchs, Zimmermeister Rogulla, Doktor Gursky, Kaufmann Fischer und Schlossermeister Dente.

4. Die letzten Kassen-Revisions-Protokolle lagen aus. — [Bergfaktor Heinrich Stenzel] von der hiesigen königlichen Berginspektion ist zum königlichen Oberschichtmeister befördert worden.

— [Verunglückt]. Vergangene Nacht wurde auf hiesigem Bahnhofe der Rangierer Banisch durch Ueberfahren sofort getödtet.

— [Gefunden]. Eine Aufrechnungs-Quittungskarte für die Arbeiterin Anna Schlimot-Alt-Tarnowitz ist gefunden worden. Abzuholen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

— [Oberschlesischer Bezirksverein deutscher Chemiker]. Die ordentliche Hauptversammlung des Vereins findet am Sonntag, den 13. Januar in Gleiwitz, Hotel Victoria, nachmittags 1 Uhr, statt. Die Hauptversammlung wird sich lediglich mit Vereins- und geschäftlichen Angelegenheiten beschäftigen, nachmittags 3 Uhr findet dann der Experimentalvortrag des Dr. Hans Goldschmidt aus Essen, über ein von ihm selbst erfundenes Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen durch Verbrennen von Aluminium (Aluminothermie) und ein darauf beruhendes Schweißverfahren statt.

— [Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft]. „Oberschlesische Elektrizitätswerke“ teilt ihren Konsumenten mit, daß die Oberschlesischen Elektrizitätswerke vom 1. Januar 1901 in den Besitz der „Schlesischen Elektrizitätsgesellschaft, Breslau“ übergehen. Der Sitz der Verwaltung dieser Werke bleibt nach wie vor in Gleiwitz.

**Stalowitz.** Bei der am Sonnabend den 22. d. M. stattgefundenen Treibjagd auf dem Dominiallande Stalowitz wurden von 9 Schützen 61 Hasen, 5 Fasanenhähne, 3 Kaninchen und 3 Rebhühner erlegt. Jagdkönig war Herr Stodrawa—Brosławitz mit 15 Stück.

**Breslau.** Am 26. Dezember wurde in der hiesigen Niedergasse 21 ein Totschlag verübt. Der Arbeiter Franz Sauer mann hatte einen Schlafburschen Karl Zeisler zur Rede gestellt, weil dieser angetrunken und spät abends zum Essen heimkam. Es entspann sich ein Streit, und im Verlauf desselben ergriff Zeisler ein Messer und stieß es dem Sauer mann mit den Worten: „Heute stirbst Du noch“ zweimal in den Leib. Der Schwerverletzte ist am Abend des 2. Feiertages im Allerheiligenhospital seinen Wunden erlegen. Der Mörder ist verhaftet.

## Königliches Standesamt Tarnowitz.

Vom 16. bis 22. Dezember.

### Geburten.

Ein Sohn: dem Hilfsbremser Emanuel Porzonek, dem examinierten Lokomotivführer Conrad Bormann, dem Lehrschniedemeister Ernst Gelderhoff, dem Hilfsbremser Paul Grot, dem Zugführer Franz Samulla, dem Marktscheider Oskar Menzel. — Eine Tochter: dem Grubenwäsch-Aufseher Josef Johann Kwozde, dem Hilfsweihensteller Paul Hellmich, dem Eisenbahnarbeiter Johann Dziewior, dem Zimmerbauer Karl Johann Uplawa, dem Schneidermeister Mathias Pasternak, dem Hüttenarbeiter Johann Schmann, dem Erzklader Gottlieb Müller, dem Postkassener Johann Turczynski, dem Hilfs-Rangiermeister Anton Josef Woll (totgeboren).

### Aufgebote.

Eisendreher Karl Eduard Wiedermann und ledige Franziska Pauline Drzizga, beide in Tarnowitz.

### Sterbefälle.

Frma, Elisabeth, Käthe Zoppe, 11 Tage alt. — Verwitwete Brettmühlenerwalter Marie Rohrer, geborene Ohlig, 62 Jahre alt. — Brauer Paul Schrot, 62 Jahre alt. — Student Theodor Mathias Debiogti, 20 Jahre 10 Monate alt. — Schlepper Felix Waloschitz, 40 Jahre alt. — Emma Katharina, Kraficz, 6 Jahre 8 Monate alt.

## Kirchliche Nachrichten.

### Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Sonntag in der Weihnachtsoktav.

7 Uhr gesungene Hg. Messe. 8 Uhr stille Hg. Messe. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. 13 Uhr Beipen-Andacht.

Montag, den 31. Dezember.

Tag des Hg. Papstes Sylvester.

Nachmittags 4 Uhr Jahreschlußandacht mit deutscher Predigt und Te Deum.

Dienstag, den 1. Januar 1901.

Fest der Beschneidung des Herrn.

6 Uhr Aussetzung, Hochamt und polnische Anbetung. 11 Uhr Anbetung der Kinder und Hochamt. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Anbetung. 11 Uhr Anbetung, Hochamt und Te Deum. 13 Uhr Beipenandacht.

### Gottesdienst in der evangelischen Parochie.

Sonntag nach Weihnachten. Deutsch 10 Uhr, mit Kommunion 9 Uhr.

Montag, den 31. Dezember d. J. Sylvester.

Nachmittags 6 Uhr: Jahreschlußgottesdienst in den Kirchen zu Tarnowitz und Friedrichshütte mit Sammlung für die Armen der Gemeinde.

1. Januar. Neujahr.

Polnisch 9 Uhr. Deutsch 11 Uhr. In Friedrichshütte um 9 Uhr.

Zum Bezug unseres

## Lesezirkels

laden wir beim Beginn des neuen Vierteljahres ergebenst ein.

Der Lesezirkel besteht aus folgenden 15 der gelesensten belletristischen Zeitschriften:

Bazar, Buch für Alle, Daheim, Fliegende Blätter, Gartenlaube, Gegenwart, Illustrierte Zeitung, Neues Blatt, Romanbibliothek, Romanzeitung, Ueber Land und Meer, Universum, Vom Fels zum Meer, Westermanns Monatshefte, Zur guten Stunde.

Der Eintritt kann jederzeit erfolgen, und beträgt der vierteljährlich im voraus zu entrichtende Bezugs-Preis 4 Mk.

Sämtliche in- und ausländische Zeitschriften und Lieferungswerke können ebenfalls durch uns bezogen werden, und sichern wir pünktlichste Lieferung zu.

Tarnowitz. **A. Sauer & Komp., Buchhandlung.**

Unterricht in Gymnas.- und Realschulen erteilt G. Gerlach, cand. phil., Zulaufstr. 1, 3.

## Laubhageholz

vorrätig bei A. Sauer u. Komp.

Das wirksamste Hausmittel der Welt.

**Rheinischer Trauben-Brust-Honig**

in seinen selbst durch gerichtliche Beweisaufnahme festgestellten einzig dastehenden segensreichen Eigenschaften bei Husten, Heiserkeit, Hals- u. Brustleiden, Katarrh, Lungenbeschwerden, Keuchhusten (Stichhusten, Krampfhusten) etc. etc.

1 Flasche 0,60 l. 1 1/2 u. 3 M. nebst Prospect.

Erhältlich in den meisten Apotheken und Drogerien in Tarnowitz namentlich bei Otto Grüne, Drogenhandlung.

1209

## Vorschuß-Verein Tarnowitz.

1. Wechselzinsen 6%
  2. Hypothekenzinsen (bei Mündelsicherheit) 5—4 1/2%
  3. Dividende (mindestens) 6%
  4. Sparkassen-Zinsen 4%
  5. Zurückgelegte Reserven 95 000 Mk.
- Ausleihungen nur an Mitglieder und nur gegen Sicherheit (Wertpapiere, Hypotheken, Bürgen).

## Künstliche Zähne

in Guttapercha und Metall mit auch ohne Gaum, Goldplomben

Schmerzlose Zahnegrektion u. s. w. zu mäßigen Preisen.

Sprechstunden v. 9—12. 1—5. G. Majerski, Zahnkünstler.



Tarnowitz, den 28. Dezember 1900.

# General-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Zu der statutengemäßen alljährlichen Generalversammlung des Vereins werden die Mitglieder und Gönner desselben, insbesondere aber die Vorstands- und Bezirksdamen auf

**Sonnabend, den 5. Januar 1901, nachmittags 3½ Uhr**  
im Saale des Kreisständehauses hiermit ergebenst eingeladen.

## Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das Jahr 1900.
2. Entlastung der Jahresrechnung für 1900.
3. Aufstellung des Haushaltsplans für 1901.
4. Genehmigung des Geschäftsplans für 1901.
5. Wahl des Vorstands.

1825

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins.  
Gräfin Guido Henckel von Donnersmarck.

# Neujahrskarten-Ausstellung

bei

**A. Kothe in Tarnowitz.**

1319

**R. Baumgarts Restaurant, Wilhelmsplatz.**  
Montag, den 31. Dezember d. J. (Silvester)

# Großer Familien-Abend

mit musikalischer Unterhaltung und Silvester-Scherzen.

Pflünderung des Christbaumes etc.

Für **vorzüglichen Punsch nebst**  
**anderen Getränken**

wird bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
Hochachtend

**R. Baumgart.**



Allen unsern werten Gästen,  
Freunden und Gönnern  
**Herzlichen Glückwunsch**  
zum neuen Jahre.  
**R. Baumgart**  
u. Frau.  
Tarnowitz, den 1. Jan. 1901.

# Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 204. Lotterie (Ziehung  
8.—10. Januar 1901) habe ich noch ½  
und ¼ freigewordene Lose abzugeben.

**K. Lukaschik,**

Königl. Lotterie-Einnahmer.

Mittwoch, den 2. Januar 1901, vor-  
mittags 9 Uhr werde ich zu Rybna  
ein Klavier-Instrument, eine Näh-  
maschine und vier Bilder

zwangsweise versteigern. Versammlung  
der Bieter vor dem Goldsteinischen  
Gasthause in Friedrichshütte.

**Sommer, Gerichtsvollzieher.**

# Mein großes Lager feinster Zigarren,

Rum, Arac, Punschessenz,  
deutsche und  
französische

**Cognacs,**

verschiedener Liköre,  
Ungarweine,

Rein- und Moselweine,  
ungarische

und franz. Rotweine,

Portwein, Sherry, Madeira, Sect pp.  
in allen Preislagen,  
bringe ich in empfehlende Erinnerung.

**Paul Schubert.**

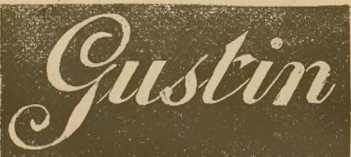
# Abbazia-Veilchen

von

Hahn & Hasselbach, Dresden,  
herrlich, wie frisch gepflückte Veilchen  
duftend, die Fl. 1,50 u. 2,— bei

**Hugo Fleischer, Coiff.**

**Dr. Oetkers**



a 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Bubbings, Saucen und  
Suppen. Mit Milch gekocht bestes Knochen-  
bildendes Nahrungsmittel für Kinder.  
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

**Eduard Rurinsky, Franz Neumann,**  
**Paul Grzib, Otto Grüne.**

# Bauschlacke.

Schlacken Kies,  
Schlackensand  
empfiehlt

**H. Dietrich,**

Speditour.

Telephon Nr. 508.

1240

In meinem Hause Wilhelm-Strasse 2 ist  
eine große Wohnung  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zu-  
behör sofort zu vermieten und vom 1. April  
1901 zu beziehen.

**Ernestine Lustig.**

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Sauer in Tarnowitz.

# Neujahrs-Karten

in großer Auswahl.

Druckaufträge hierauf baldigst erbeten.

**A. Sauer u. Komp.**

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme aus Anlass des Hin-  
scheidens meines geliebten Gatten,  
unseres guten Vaters, des

**Knappschaftsbeamten**

**August Opitz**

sagen wir allen Freunden und Be-  
kannten, den Vereinen für ihre zahl-  
reiche Beteiligung, sowie Herrn  
Pfarrer Kokott für die trostreichen  
Worte am Grabe unseren innigsten  
Dank.

**Frau Opitz**

und Kinder.

1824

Um baldgefällige Einsendung  
von Verlosungsgegenständen  
für die St. Vinzenz-Vereins-Lotterie er-  
sucht höflichst

1197

**J. A. Proske, Lehrer.**

# Vermouth-Wein.

Einzel Flaschen-Verkauf in 1/1 und 1/2 Fl.



Glasweiser Verkauf aus Original-Gläsern.

Glasweiser  
Flaschenweiser } Verkauf  
zu Original-Preisen.

1230

Für Konditoreien  
und für den  
Hausgebrauch

führen wir billiges Tortenpapier von  
40 Pf. das Duzend, 5 Pf. das Stück  
an bis zu den größten Sorten.

**A. Sauer u. Komp., Buchhandlung.**

Ein gut möbl. Zimmer  
ist sofort zu vermieten.

**H. Katryniok,**

Poststr. 26.

1931

Lubliniger Straße 28 ist ein

**möbliertes Zimmer**

zu vermieten.

**A. Henkel.**

Eine geräumige Wohnung

ist zu vermieten u. vom 1. April 1901  
zu beziehen.

**Przybylla, Sattlermeister.**

Eine Wohnung

von 7 Zimmern in der 2. Etage ist sofort  
zu vermieten.

**Starostzik, Aestulap-Apotheke.**

**3 Zimmer und Küche**

nebst Veranda und Gärtchen vom 1. April  
ab zu vermieten.

**Sobanja.**

**3 Zimmer und Küche**  
im zweiten Stock zu vermieten und vom  
1. April 1901 zu beziehen.

1800

**Fr. Nowotny.**

Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.







